



Vera

Das herannahende Licht schiebt die Dunkelheit beiseite. Vera schlägt ihr Tagebuch auf. Jeden Morgen und abends vor dem Schlafengehen vertraut sie diesem Buch ihre Gedanken und Gefühle an. Seit Jahren ein Ritual und eine Zeitreise.

Heute ist vieles anders. Sie fragt sich, was die Zukunft für sie bereithält. Ihr Büroalltag bei einer Versicherung gehört der Vergangenheit an, denn sie hat es geschafft, die Frührente eingereicht und ist jetzt frei mit ihren dreiundsechzig Jahren. Vera will ihrem neuen Lebensabschnitt mehr Farbe verleihen. Ihre Idee, sich in Kunstgeschichte weiterzubilden, reift noch, in jedem Falle stehen Theaterbesuche und Reisen in ferne Länder ganz oben auf ihrer Wunschliste. Sie denkt nach, wo sie beginnen soll, und ein Gefühl breitet sich in ihr aus, dass da noch etwas anderes ist, was sie für sich klären und bearbeiten muss.

Der Sinn des Lebens ist es, der ihre Gedanken nicht mehr loslässt. Wie schnell die Jahre vergingen. Die Kindheit und Jugend in einem konservativen Elternhaus. Das BWL-Studium mit anschließendem Berufsleben, von Anfang an bei einer Versicherung. Ihr Mann, die Heirat und ihre beiden Kinder. Die Trennung und die Zeit, als die Kinder das Haus verließen, um ihrem eigenen Lebensentwurf zu folgen.

Das kann doch nicht alles gewesen sein, schwirrt es durch ihren Kopf. Wo bleiben Träume und Vorstellungen von einem gelingenden Dasein? Man arbeitet auf ein Ziel hin, geht einen langen Weg, erreicht endlich den entscheidenden Punkt und dann schaut man in ein Loch. Leere, nichts als Leere. Vielleicht habe ich etwas übersehen, denkt Vera. Sie ist eine fröhliche Frau, die das Herz am rechten Fleck hat. Krisengeschrei ist nicht ihre Sache. Sie weiß sehr wohl, dass es ihr gut geht. Finanziell hat sie vorgesorgt und sie fühlt sich noch jung genug, um etwas Neues zu beginnen.

Vera drückt den Taster ihrer Espressomaschine, der herbe Duft ihres Lieblingsgetränks dringt in ihre Nase, sie greift ein Stück Schokolade, lässt es auf der Zunge schmelzen und setzt sich auf die Terrasse. Es ist Sommer und sie liebt den Sommer. Inzwischen

liebt sie auch das Tanzen, und schreibt in ihr Tagebuch: *Vera tanzt!* Ein verschmitztes Lächeln liegt auf ihrem Gesicht.

Als sie das Kursangebot der nahegelegenen Tanzschule ansah, entdeckte sie einen Kurs für Senioren 60+. Genau richtig für mich, dachte sie und meldete sich an. Sie wollte schon immer das Tanzen lernen, ihr geschiedener Mann war jedoch strikt dagegen und hielt überhaupt nichts von dieser Hopserei, wie er es nannte.

Vera überlegte, wahrscheinlich wird es dort einen Frauenüberschuss geben, wenn ja, stört sie das nicht. Für den ersten Abend zog sie ein dezentes Kleid und Stöckelschuhe an, frisierte ihre Haare sorgfältig, entschied sich für ihr leicht blumiges Parfüm. Ein Blick in den Spiegel, die Lippen rot nachziehen und Vera strahlte.

Eine völlig neue Situation für sie, ein bisschen kam sie sich wie eine Pennälerin vor. Natürlich mehr Frauen, aber auch einige Männer standen im Kreis. Erst einmal musterten sich alle gegenseitig. Zu Beginn der Stunde sollte jeder für sich vorgegebene Schritte nachahmen, um sich dann abwechselnd mit einer weiteren Person an das paarweise Tanzen zu gewöhnen. Die ersten Abende vergingen wie im Fluge. Ein älterer Herr mit hoher Stirn tanzte von Mal zu Mal öfter mit ihr. Bereits nach wenigen Stunden schwebten die beiden über die Tanzfläche und Vera lachte, lachte immer öfter und immer mehr. Die Freude endete abrupt.

Ein unsichtbares, unberechenbares und zerstörerisches Virus hat den Menschen als Wirt entdeckt. In kurzer Zeit übernimmt es die Macht, verbreitet sich auf allen Kontinenten und führt der Spezies Mensch eindrucksvoll vor Augen, wie zerbrechlich und trügerisch ihre Scheinsicherheit in einer globalisierten Welt aussieht.

Natürlich nimmt Vera die Situation ernst und verhält sich nach den vorgegebenen Regeln. Sie geht nicht mehr aus, weder ins Museum, zu Lesungen und vermeidet Menschenansammlungen. Reisen sind ebenfalls tabu, wäre auch gar nicht möglich, da viele Grenzen geschlossen. Aber sie kauft ein, geht spazieren und ist froh, dass hierzulande die Beschränkungen einem das erlauben.

Nie hätte sie sich träumen lassen, dass es in unserer wissenschaftlich und technisch globalisierten Welt soweit kommen könnte, dass jeder Einzelne sich die Frage stellen muss, grundsätzlich etwas zu ändern. Im eigenen Verhalten und im Umgang mit der Gesellschaft. Derzeit verharrt sie in der Warteschleife, aber wann und wie wird unsere Welt nachher aussehen? Derzeit vermag niemand diese Frage zu beantworten.

Vera lauscht dem Summen der Bienen, dem Tirilieren der Vögel und die Wärme der Sonne streichelt ihre Haut. Sie rafft sich auf, duscht, kleidet sich an und fährt in den Wald. Durch die Bewegungen ihrer Beine und des Körpers fallen die Grübeleien von ihr ab. Sie atmet tief ein und verschmilzt mit dem Pulsschlag der Natur.

Nach dem Abendessen sitzt sie wieder auf der Terrasse. Es ist unklar, wie es mit dem Tanzen weitergeht, ein Termin für den Abschlussball war vereinbart, kann aber nicht stattfinden. Vera legt ihr rotes Kleid, das sie für den Abschlussball gekauft hatte, auf den Schoß. Sie fährt mit ihren Händen zärtlich über den weichen Stoff. Im Geiste sieht sie sich tanzen, schwingt ihr Beine abwechselnd nach oben, freut sich über ihre gelungene Frisur, ist stolz auf ihre Halskette und Ohringe, die ein Erbstück ihrer Mutter sind. Nun ja, ihr Tanzpartner hat sich auch fein herausgeputzt. Ihr scheint es, als bewegten sie sich auf einer Welle der Lebenslust.